

Landrat Dr. Volkram Gebel:

Kommunale Partnerschaften – auch eine Aufgabe der Kommunalpolitik

Mit großer Freude sehe ich der heutigen Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde mit dem Stadtkreis Neman, dem früheren preußischen Kreis Tilsit-Ragnit, entgegen. Wir alle, unsere russischen Gäste und die Menschen im Kreis Plön können mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, dass nach den schrecklichen Ereignissen in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine neue Ära insbesondere in den Beziehungen zwischen Russen und Deutschen begonnen hat. Wir knüpfen damit an die früheren guten Kontakte zwischen dem deutschsprachigen Raum und Russland an wie sie etwa im berühmten Treffen zwischen Zar Alexander I und dem preußischen König Friedrich-Wilhelm III in der Nähe Tilsits sinnbildlich geworden sind.

Aber auch bei so einem erfreulichen Anlass wie heute ist die Frage zu stellen, ob die Begründung und Pflege kommunaler Partnerschaften zu den Aufgaben einer kommunalen Gebietskörperschaft gehören und ob solche Aktivitäten nicht von Sinn und Zweck her inzwischen überholt sind. Schließlich muss auch diskutiert werden, ob man sich diese Art von „Kommunaler Außenpolitik“ angesichts der bekannten Finanzknappheit unserer öffentlichen Haushalte noch leisten kann.

Wir haben all das in den dafür zuständigen Gremien gründlich erörtert und uns für die Begründung dieser neuen Partnerschaft entschieden.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges ist in Deutschland ein Netz zahlreicher kommunaler partnerschaftlicher Beziehungen mit Gemeinden, Städten und Kreisen im Ausland entstanden. So unterhalten derzeit mehr als 3.000 deutsche Kommunen über 6.000 partnerschaftliche Beziehungen mit Partnern in Europa und der übrigen Welt. Auch der Kreis Plön hat ja seit längerem zwei partnerschaftliche Verbindungen nach Fünen in Dänemark und zum estnischen Kreis Lääne-Viru. Dieses Konzept der kommunalen Partnerschaften wurde nicht ganz zu unrecht oft als eine Art kommunaler Außenpolitik dargestellt. Denn von den Initiatoren wurde darauf hingewiesen, dass die von ihnen auf kommunaler Ebene organisierten menschlichen Begegnungen viel zur Aussöhnung zwischen den Völkern und damit zur Sicherung des Friedens in unserer Welt beigetragen haben. Ob dies eine primäre Aufgabe von Kommunalpolitik ist, darüber mag man streiten. Selbstbewusste Gebietskörperschaften - kreisfreie Städte, Gemeinden oder Kreise – haben die Frage für sich aber längst beantwortet und pflegen diese „Kommunale Außenpolitik“ - und haben damit viel gutes in der Welt bewirkt.

Natürlich könnte man auch fragen, ob die vor allem nach 1945 begründeten Partnerschaften, als Europa geteilt war, der kalte Krieg herrschte und wir in Europa mit einer erneuten militärischen Konfrontation rechnen mussten, nicht inzwischen ihre Mission erfüllt haben und sich somit überlebt haben. Ich denke, wir im Kreis Plön und die vielen anderen Gemeinden und Kreise, die Kontakte mit ausländischen Kommunen pflegen, haben richtigerweise diese Frage verneint. Denn sonst hätten wir eine solche Partnerschaft mit dem russischen Stadtkreis Neman nicht angestrebt, weil das Bemühen um ein friedliches Miteinander unter den Völkern, um Toleranz gegenüber anderen politischen Ordnungen und Kulturen eben ein immerwährendes Thema ist. Gerade jetzt, wo Ost- und Westeuropa zusammenwachsen, wo Russland sich zum Westen hin öffnet, sind diese organisierten Kontakte – auf allen staatlichen Ebenen, auch auf der kommunalen, wo Politik am bürgernahsten ist, notwendiger denn je. Hinzu kommt natürlich unsere historische Verbundenheit mit einer Region, die über 700 Jahre von deutsch sprechenden Menschen kulturell geprägt wurde.

So kann letztlich nur die Frage bleiben, ob wir uns diese Art kommunaler Partnerschaften finanziell weiter leisten können. Kritiker nennen die im Rahmen von Städte- und Kreispartnerschaften durchgeführte Kontaktpflege manchmal auch „Kommunaltourismus“. Aber darum geht es nicht. Trotz der heute bestehenden individuellen Reisemöglichkeiten ist es wichtig, dass Städte und Kreise sich aus diesem Prozess der Begegnungen von Menschen nicht ausklinken, sondern kommunale Partnerschaften als ein unverzichtbares, die „große“ Politik ergänzendes Instrument der Zusammenarbeit von Staaten initiieren und fördern. Dabei ist klar, dass kommunale Partnerschaften zwar von Offiziellen angestoßen werden, dann aber vor allem vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger leben. Deshalb ist es so

wichtig, dass bei beiden Partnern nicht nur die Politiker und Behördenchefs solche Partnerschaften pflegen, sondern alle Gruppen der Bevölkerung daran aktiv mitwirken. Und bei uns gehören natürlich auch die ostdeutschen Heimatgemeinschaften dazu, deren Mitglieder ihre Wurzeln in dem Partnerschaftsgebiet haben.

Abschließend möchte ich jedenfalls festhalten, dass ich mich sehr darauf freue, dass nach der früheren Partnerschaft für den Kreis Tilsit-Ragnit und den jetzt schon seit einigen Jahren laufenden freundschaftlichen Kontakten mit dem russischen Städtekreis Neman mit dem heutigen Austausch der Partnerschaftsurkunden eine neue Epoche friedlichen Zusammenlebens der Menschen in unseren Bereichen beginnen kann. Auch das halte ich für eine wichtige Aufgabe der Kommunalpolitik.